

Dies wird mit dem Bemerk zu öffentlichen Kenntnis gebracht, das von jetzt an der Postverkehr zwischen Württemberg, Frankfurt, dem ganzen Fürstl. Thurn und Taxis'schen Postgebiet, dem Königreich Preußen, dem Norden, Belgien, Holland, England, Dänemark, Schweden, Norwegen u. s. w. über Baden wieder ganz in der vor dem Ausbruch des Krieges bestandenen Weise vermittelt werden wird, und alle in dieser Richtung getroffenen Ausnahms- und resp. Aushilfsbestimmungen, hiemit außer Kraft treten.

**S t u t t g a r t den 7. August. Versammlung.** Auch die gestrige Versammlung der Volkspartei war wieder so zahlreich besucht, daß der geräumige Saal des Altengartens die Anwesenden kaum zu fassen vermögte, gewiß ein Beweis, daß die Grundsätze und die Bestrebungen dieses Vereins im Volke selbst Anklang finden.

**M ü n c h e n, 6. August, Abends.** Besuch hat seine Truppen vom achten Bundes-Armee-corps zurückgezogen, dieselben kommen morgen und übermorgen hier durch.

**T** Der Großherzog von Baden hat den deutschen Bund für aufgelöst erklärt und in Folge dessen den badischen Bundestagsgesandten, sowie den Bevollmächtigten bei der Bundesmilitärkommission abberufen, auch das Gouvernement der Bundesfestung Rastatt seinem eigenen Ministerium unterstellt.

**T** Berlin, 5. Aug. Der Landtag der Monarchie wurde heute Mittag 12 Uhr im weißen Saale des Königl. Schlosses von dem König in Person mit folgender Thronrede eröffnet: "Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtages! Indem ich die Vertretung des Landes um mich versammelt sehe, drängt mich mein Gefühl, vor Allem auch an dieser Stelle meinen und meines Volkes Dank für Gottes Gnade auszusprechen, welche Preußen geholfen hat, mit schweren, aber erfolgreichen Opfern nicht nur die Gefahren feindlicher Angriffe von unsrer Grenzen abzuwenden, sondern in raschem Siegeslanß des vaterländischen Heeres dem ererbten Ruhm neue Vorbeeren hinzuzufügen und der nationalen Entwicklung Deutschlands die Bahn zu ebnen. Unter dem sicheren Segen Gottes folgte die waffenfähige Nation mit Begeisterung dem Ruf in den heiligen Kampf für die Unabhängigkeit des Vaterlandes und schritt unser heldenmuthiges Heer, unterstützt von wenigen, aber treuen Bundesgenossen, von Erfolg zu Erfolg, von Sieg zu Sieg, im Osten wie im Westen. Viel thures Blut ist geslossen, viel Tapfere betraut das Vaterland, die siegesfroh den Helden Tod starben, bis unsere Fahnen sich in einer Linie von den Karpathen bis zum Rhein entfalteten. In einträchtigem Zusammenwirken werden Regierung und Volksvertretung die Früchte zur Reife zu bringen haben, die aus der blutigen Saat, soll sie nicht umsonst gesät sein, erwachsen müssen. Liebe Herren von beiden Häusern des Landtages! Auf die Finanzlage des Staates kann meine Regierung ihren Blick mit Befriedigung wenden. Durch sorgliche Vorsicht und gewissenhafte Sparsamkeit sind wir in den Stand gesetzt, die großen finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden, welche die gegenwärtigen Zeitverhältnisse in naturgemäßem Gefolge haben. Obwohl schon in den letzten Jahren durch den Krieg mit Dänemark der Staatsfass an beträchtliche Opfer aufgelegt worden sind, ist es doch gelungen, die bisher erwachsenen Kosten des gegenwärtigen Krieges aus den Staatseinnahmen und vorhandenen Beständen, ohne andere Belastung des Landes, als die durch die gesetzlichen Naturalleistungen zu Kriegszwecken erwachsenen, bereit zu stellen. Um so zuversichtlicher hoffe ich, daß die Mittel, welche zur erfolgreichen Beendigung des Krieges und zur Bezahlung der Naturalleistungen, bei Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit in den Finanzen erforderlich sind, von Ihnen bereitwillig gewährt werden. Ueber die Feststellung des Staatshaushalts-Etats hat eine Einbarung mit der Landesvertretung in den letzten Jahren nicht herbeigeführt werden können. Die Staatsausgaben, welche in dieser Zeit geleistet sind, entbehren daher der gesetzlichen Grundlage, welche

der Staatshaushalt, wie ich wiederholte anerkenne, nur durch das nach Artikel 99 der Verfassungsurkunde alljährlich zwischen meiner Regierung und den beiden Häusern des Landtages zu vereinbarende Gesetz erhält. Wenn meine Regierung gleichwohl den Staatshaushalt ohne diese gesetzliche Grundlage mehrere Jahre geführt hat, so ist dies nach gewissenhafter Prüfung in der pflichtmäßigen Überzeugung geschehen, daß die Fortführung einer geregelten Verwaltung, die Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtungen gegen die Gläubiger und die Beamten des Staates, die Erhaltung des Heeres und der Staatsinstitute Christenfragen des Staates waren, und daß daher jenes Verfahren eine der unabsehbaren Notwendigkeiten wurde, denen sich eine Regierung nicht entziehen kann und darf. Ich hege das Vertrauen, daß die jüngsten Ereignisse dazu beitragen werden, die unerlässliche Verständigung in so weit zu erzielen, daß meiner Regierung in Bezug auf die ohne Staatshaushaltsgesetz geführte Verwaltung die Indemnität, um welche die Landesvertretung angegangen werden soll, bereitwillig ertheilt und damit der bisherige Konflikt für alle Zeit um so sicher zum Abschluß gebracht werden wird, als erwartet werden darf, daß die politische Lage des Vaterlandes eine Erweiterung der Grenzen des Staates und die Einrichtung eines einheitlichen Bundesheeres unter Preußens Führung gestatten werde, dessen Lasten von allen Genossen des Bundes gleichmäßig werden getragen werden. Die Vorlagen, welche in dieser Beziehung behufs Einberufung einer Volksvertretung der Bundesstaaten erforderlich sind, werden dem Landtag unverzüglich zugehen. Meine Herren! Mit mir fühlen Sie, fühlt das ganze Vaterland die Wichtigkeit des Augenblicks, der mich in die Heimath zurückführt. Möge die Vorlehnung ebenso Preußens Zukunft segnen, wie sie sichlich die jüngste Vergangenheit segnete! Das walte Gott!"

**K ö l n den 4. August.** Aus guter Quelle erfahren wir, daß die eben anstehende Erlassaushebung für den Landkreis Köln heute aufgehoben worden ist.

## 12 B a c k n a n g.

### Schreinerhandwerkzeug- und Fahrniß-Versteigerung.

Gottfried Wahle, Schreiner dahier, bringt wegen Wegzugs folgende Fahrniß-Gegenstände: 3 Hobelbänke, nebst vollständigem Schreinerhandwerkzeug, sowie einen Rest Birnbaum-Bretter und sonstiges Absallholz, am nächsten

**D i e n s t a g den 14. August**

von Morgens 8 Uhr an zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

### G a l l. Naturalienpreise vom 4. Aug. 1866.

Fruchtgattungen.	höchste.	Mittel.	Niedrigste.
1 Centner Kernen . . .	7 24	6 49	6 24
" Gemischt . . .	5 42	5 7	5 —
" Roggen . . .	5 24	5 14	5 —
" Gerste . . .	— —	—	—
" Haber . . .	5 —	4 47	4 30
" Erbsen . . .	— —	—	—

### B a c k n a n g:

Lebensmittel-Preise vom 8. Aug. 1866,  
8 Pf. Kernenbrot 26 bis 28 fr.

8 Pf. Schwarzbrot 20 bis 24 fr.

Ein Kreuzerweck wiegt 4½ bis 5½ Loth.

1 Pf. abgezogen Schweinefleisch 12 bis 13 fr.

1 Pf. nicht abgez.

1 Pf. Rindfleisch 11 bis 13 fr.

1 Pf. Kuhfleisch 10 fr.

1 Pf. Kalbfleisch 11 bis 12 fr

1 Pf. Hammelfleisch 13 fr.

# M u r r h a l - B o f e.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 96.

Samstag den 11. August

1866.

## O b e r a m t B a c k n a n g.

### O b e r a m t s - s t e u e r - U m l a g e p r o 1866-67.

#### A n d i e G e m e i n d e b e h ö r d e n u n d V e r w a l t u n g s - A c t u a r e.

Nach der Verfügung des Königl. Steuer-Collegium vom 22. Juli 1866. Reg.-Blatt S. 205 hat der Oberamtsbezirk Backnang an der durch das Finanzgesetz vom 21. August 1865. Reg.-Blatt S. 301 festgesetzten direkten Staatssteuer für das Etatjahr 1866/67 im Gesamtbetrag von 3,000,000 fl. zu übernehmen auf

das Grund-Eigenthum . . . . .	27,667 fl.
die Gefälle . . . . .	— fl.
die Gebäude . . . . .	6,074 fl.
die Gewerbe . . . . .	4,916 fl.
	: 38,657 fl.

Hiezu kommt nach Amtsversammlungs-Beschluß vom 14. Juli 1866, genehmigt durch Regierungs-Erlaß vom 27. Juli 1866 Z. 4419, eine Amtsschadensumlage von . . . . . 12,000 fl.

Zusammen 50,657 fl.

An dieser Summe haben die einzelnen Gemeinden nach der vorgenommenen gesetzlichen Vertheilung die in der nachstehenden Übersicht enthaltenen Beiträge zu übernehmen und in monatlichen Raten je auf den 20. jeden Monats unzehrbar an die Amtspflege abzuliefern.

Die Untertheilung auf die einzelnen Steuerpflichtigen nach den verschiedenen Catastern hat sogleich zu geschehen und ist Vollsugungs-Anzeige unzehrbar bis 15. Oktober d. J. höher zu erstatten.

königl. Oberamt.  
Drescher.

Gemeinden.	S t a a t s - S t e u e r .												A m t s c h a d e n u n d A m t s v e r g l e i c h u n g s - k o s t e n .			
	G r u n d s t e u e r .		G e b ä u d e s t e u e r .		G e w e r b e s t e u e r .		S u m m e .		G r u n d s t e u e r .		G e b ä u d e s t e u e r .		A m t s v e r g l e i c h u n g s - k o s t e n .			
	P a r - z e l l e n .	G e s a m t - G m d e .	P a r - z e l l e n .	G e s a m t - G m d e .	P a r - z e l l e n .	G e s a m t - G m d e .	P a r - z e l l e n .	G e s a m t - G m d e .	P a r - z e l l e n .	G e s a m t - G m d e .	P a r - z e l l e n .	G e s a m t - G m d e .	P a r - z e l l e n .	G e s a m t - G m d e .	P a r - z e l l e n .	
B a c k n a n g . . . . .	2014	44	1206	59	2105	5	5326	48	1575	59	261	7	75	32	230	
M i t t e l s c h ö n t h a l . . . . .	230		30	47	20		261		121	13						18
O b e r - m. N e u s c h ö n t h a l . . . . .	261	3	96	13	61	50	419	6								18
N ö h l e n s h o f . . . . .	18	33	1	36	6	6	20	15								5
S t a i g a c k e r . . . . .	11	55	8	42	2	8	22	45								6
S t i f f a g r u n d h o f . . . . .	207	17	32	2	1	18	240	37								35
U n g e h e u e r h o f . . . . .	209	28	35	39	34		245	41	69	36						36
U n t e r s c h ö n t h a l . . . . .	169	49	3122	49	1	42	2173	3	71	4	195	26	6731	45	60	16
A l l m e r s b a c h . . . . .			821	13	444	47	41	6	1007	6						315
A l t h ü t t e . . . . .	175	16	48	37	48	1	271	54								49
K a l l e n b e r g . . . . .	111	9	20	18	3	40	135	7								38
L u x e n b e r g . . . . .	189	19	22	19	2	48	214	26								1
V o n n e n m ü h l e . . . . .	26	58	8	7	12	1	47	6								37
S c h ö l l h ü t t e . . . . .	56	22	22</													

Gemeinden.	Staats - Steuer.				Amtshäden und Amtsvergleichungskosten.								
	Grundsteuer.	Gebäudesteuer.	Gewerbesteuer.	Summe.	Par- zellen.	Gesamt- Gmde.	Par- zellen.	Gesamt- Gmde.	Par- zellen.	Gesamt- Gmde.	Par- zellen.	Gesamt- Gmde.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Heutensbach	268	39	61	10	12	56	342	45	99	8	357	44	
Zuz	156	10	48	26	38	32	54	45	24	45	222	10	
Lippoldswaeler	241	5	61	56	349	21	259	21	16	49	202	12	
Däfern	187	49	36	14	341	33	102	1	10	24	19	13	
Hohnweiler	306	21	735	15	47	29	145	39	52	9	963	17	
Maubach	520	12	78	24	7	55	52	9	361	45	82	50	
Murrhardt mit Gaisbühl	1760	9	579	3	631	21	229	45	933	3	105	9	
Eschentrit	164	48	16	49	2	28	2970	33	893	21	175	32	
Frankenweiler	73	39	8	28	184	5	184	5	82	7	53	15	
Harbach	112	33	11	11	2	43	126	27	23	45	19	31	
Harnersberg	21	6	2	29	1	16	24	51	36	34	573	45	
Hausen mit Eisen- schmidmühle	236	26	45		30	32	311	58	90	14	301	16	
Hinterbüchelberg	317	27	36	43	8	21	362	31	104	52	376	30	
Hintermurrhärle	88	38	9	51	5	10	98	39	28	32	63	33	
Höfels	37	48	5	5	3	25	46	18	13	23	51	52	
Hördhof	67	28	4	51	8	11	72	19	20	55	171	50	
Käsbach	104	36	16	35	2	33	129	22	37	25	1160	3	
Karnsberg	126	29	21	37	10	57	150	39	43	35	1505	26	
Kieselhof	89	44	10	57	43		100	41	29	7	33	43	
Klettenhöfe	7	28	12	47	25	26	138	42	2	22	523	58	
Klingen	100	29	7	31	73	44	73	44	40	7	153	29	
Liemansklinge	66	13	3	13	1	32	13	18	7	41	12,000		
Sauerhöfle	8	33	6	6	36		46	26	13	26			
Schwammhof	39	44	6	6	4	41	167	21	257	7			
Siegelsberg	139	13	23	27	15	9	167	21	50	37			
Steinberg	212	29	29	29	1	6	50	37	74	22			
Bordermurrhärle	44	33	4	58	11	36	178	21	14	38			
Borderwestermurr	146	19	20	26	11	36	178	21	51	36			
Waltersberg	107	53	4073	45	16	6	893	25	754	51			
Neufürstenhütte	402	53	129	39	26	26	127	44	5722	1			
Oberbrüden	64	36	73	47	44	23	36	25	192	30			
Heslachhof	310	13	9	46	41		521	3	178	35			
Mittelbrüden	109	56	43	17	13	11	75	3	26	9			
Rottmannsberg	84	22	11	33	1	52	366	41	109	14			
Trailhof	381	19	9	35	147	58	123	21	39	45			
Oberweisbach	224	36	62	28	10	39	60	27	94	17			
Wattenweiler	361	54	33	2	95	30	454	26	1180	25			
Oppenweiler	455	45	142	23	1	48	12	27	259	26			
Reichenberg	290	13	80		30	50	163	9	713	52			
Aichelbach	28	58	35	10	4	48	667	28	667	28			
Bernhalde	71	15	5	52	14	27	330	11	304	19			
Dauernberg	73	34	10	18	2	18	102	32	102	32			
Ellenweiler	74	45	11	29	27		49	16	14	15			
Reichenbach	34	30	5	31	2	18	88		25	27			
Reutenhof	118	51	12	40	13		84	41	52	53			
Schiffraim	332	21	1480	12	54	11	20	131	51	38	11		
Zell	515	55	79	24	31	45	85	56	418	17	1795	46	
Kietenau	196	42	36	58	22	36	49	22	125	21	700	7	
Schöselberg	64	22	17	10	4	46	256	16	74	14	243	2	
Hörschhof	89	16	10	18	3	28	86	18	26	21			
Schlichenweiler	59	38	21	5	103	2	219	47	732	9	121	12	
Waldenweiler	184	38	594	36	7	8	39	13	262	20	29	48	
Spiegelberg	96	29	79	24	86	16	219	47	732	9	127	10	
Hofstättig	48	39	21	5	21	50	91	34	76	26			
Großhöchberg	335	37	30	33	5	58	372	8	33	48			
Borderbüchelberg	277	23	758	8	29	11	160	13	4	36	132	7	
Steinbach	483	58	703	38	62	104	13	118	51	311	10	1037	12
Strümpfelbach	13	39	29	36	6	7	552	5	824	58	268	48	
Catharinenhof	914	41	330	8	91	36	6	7	48	15	183	59	
Gulzbach	386	38	52	28	364	57	1609	46	600	20	13	57	
Berwinkel	188	48	24	36	24	23	463	29	465	47	217	50	
Eichelhof	2	3	1	1	1	26	134	4	134	4	63	44	
Ittenberg	159	6	20	50	1	1	181	7	54	17	54	16	
Steinhöchberg	168	29	18	3	1	1	187	13	54	16			

436  
1000 Tageszeitung

Gemeinden.	Staats - Steuer.				Amtshäden und Amtsvergleichungskosten.			
	Grundsteuer.	Gebäudesteuer.	Gewerbesteuer.	Summe.	Par- zellen.	Gesamt- Gmde.	Par- zellen.	Gesamt- Gmde.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Bautern	323	24	34	10	34	10	357	44</

Die Abfuhr ist gut.  
Den 8. August 1866.

Gemeinderath.  
Vorstand Reiser.

12 Bäcknang.  
Ein Waschfessel, circa 2 fmi haltend,  
wird zu kaufen gesucht. Von wem? — sagt  
die Redaktion.

Bäcknang.  
Eine gröbere Parthe Stübiche und  
Kisten, zum Aufbewahren von Getreide  
passend, verkauft Louis Vogt.

Aechte Knittlinger Harmonika's  
mit Silberstimmen, in allen Größen,  
empfiehlt billigst Louis Vogt.

Bäcknang.  
Auf nächst Martini habe ich das Logis in  
meinem Nebengebäude zu vermiethen.

Bäcker Trefz.

12 Bäcknang.  
**Schreinerhandwerkzeug- und  
Fahrniß-Versteigerung.**  
Gottfried Wahle, Schreiner dahier, bringt  
wegen Wegzugs seine vorhandene Fahrniß nebst  
vollständigen Schreiner-Handwerkzeug, worunter  
3 Hobelbänke, ferner einen Rest Kugholz und  
Abfallholz, am nächsten

Dienstag den 14. August  
von Morgens 8 Uhr an  
zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Oppenweiler.

**Brauntweine**  
empfiehlt in ganz reiner Waare zu den  
billigsten Preisen

Kaufm. G. F. Wolt.

**Weber-Gesuch.**

6 bis 8 tüchtige Beuglesweber finden bei  
gutem Lohn in meiner Fabrik in Holl dauernde  
Beschäftigung. Der Eintritt kann sofort  
geschehen.

Adolf Krauß.

Bäcknang.  
Am Sonntag den 12. Juli  
Nachmittags nach beendigtem Gottesdienst Größ-  
nung des bereits angezeigten

**berühmten Schlachten-**

**Panorama's,**

enthaltend die neuesten Schlachten aus  
Deutschland u. s. w.,  
zu dessen zahlreichem Besuch freundlich einladet  
Heinrich Frank aus Ulm.  
Entre à Person 6 fr. Kinder zahlen die Hälfte.  
Der Schauplatz ist in der öbern  
Vorstadt, vor dem Hause des Hrn.  
Schmid Kurz.

Hiezu die Samstags-Beilage.

### Bäcknang.

Ein ordentlicher **Arbeiter**, der sogleich  
eintreten könnte, findet dauernde Beschäftigung  
bei Johann Strauß, Schuhmacher.

### Bäcknang.

Ein junges, hochträchtiges Mutterschwein  
hat zu verkaufen Gottlieb Groß, Bäcker.

### Bäcknang.

Nächsten Sonntag hat den  
Wreseln-Bocktag  
wozu freundlich einlädt Gottlieb Groß.

### Bäcknang.

1 Morgen Haber hat zu verkaufen  
David Stelzer  
bei der Post.

Marbach a. R. den 8. August. Heute Vormittag  
wurde durch eine auf dem Felde arbeitende Magd in  
einem Acker zwischen Weißhornbüschchen eine Weibsperson  
tote in einer schrecklichen Blutschale liegend gefunden;  
neben ihr lag ein kleines Taschenmesser. Die alsbald  
vorzunehmene gerichtliche Inspektion zeigte neben 2 sehr  
tiefen Halswunden weitere 5 Wunden an Kinn, Hals  
und Händen, woraus sich schließen lässt, daß hier ein  
Verbrechen vorliegt. Die Ermordete wurde sofort als  
eine aus Wolfssolden gebürtige, hier in Diensten stehende  
Magd erkannt. — Die Ernte ist trotz der ungünstigsten  
Witterung so ziemlich eingeholt und kann eine mittel-  
mäßige genannt werden. Unsere Obstbäume und Weinreben  
versprechen einen quantitativ sehr geringen Ertrag.

Hall den 8. August. Gestern Abend nach 8 Uhr  
brach hier im Brückenhof im oberen Theil eines Wohnhauses  
Feuer aus, das sich schnell andern Wohngebäuden  
mittheilte, mehrere andere waren schwer bedroht. Nur  
den äußersten Anstrengungen der Feuerwehr und des  
preußischen Militärs, das gleich von Anfang an  
und bis zum Ende zur Stelle war und die musterhaft  
Ordnung die thätige Hülfe leistete, gelang es, das  
furchtbare Element auf die zuerst ergreifenen Gebäude zu  
lokalisieren. Eine leider nicht versicherte Familie verlor  
ihre ganze Habe, während sonst so ziemlich Alles gerettet  
wurde.

Bäcknang. Naturalienpreise vom 8. Aug. 1866.

Fruchtgattungen.	höchst.	Mitt.	Niederst.
1 Centner Kernen . . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" Dinkel . . .	4 52	4 21	3 30
" Roggen . . .	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—
" Gemischt . . .	—	—	—
" Haber . . .	3 50	3 42	3 30

Gelehrte. Naturalienpreise vom 8. Aug. 1866.

Fruchtgattungen.	höchst.	Mitt.	Niederst.
1 Centner Weizen . . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" Kerner . . .	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—
" Gemisch . . .	—	—	—
" Gerste . . .	4 15	4 9	4
" Dinkel . . .	5	4 26	3 24
" Haber . . .	4 20	4 17	4 12

Waffen-Güter.		
Pistolen . . . . .	9 fl.	36—40 fr.
Pr. Friedrichsdor . . . .	9 fl.	54—56 fr.
20 Frankenstücke . . . .	9 fl.	21—23 fr.
Rand-Dukaten . . . .	5 fl.	26—30 fr.
Holl 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	38—41 fr.

## Beilage zum Murrthal-Boten Nr. 96.

Am Samstag den 11. August 1866.

die in den stillen Winterhimmel emporstieg, bezeichnete

am Tage eine Feuersäule, die die ganze Gegend erleuchtete,

bei Nacht auf Weitemeile die Stätte der neuen,

Rumantia. — Durch das fortwährende Lösen des Ge-

schütz auf der Oberfläche ward es bald, trotz allen

Bemühungen Repelletier, unmöglich nach den Regeln

der Kunst die etwaige Nähe feindlicher Contremineurs zu

erforschen, und er mußte sich mit der Hoffnung begnügen,

dass dieselben Umstände, die ihn verhinderten, die üblichen

Vorsichtsmaßregeln zu brauchen, es auch dem Feinde

unmöglich machen würden, die Nähe der Gegner zu

erkunden. Diesem Grunde war es denn auch anzuschreiben,

dass bei dieser Gelegenheit ein bis dahin in der Kriegs-

geschichte unerhörter Fall vorkam. Man geriet nemlich

in einen feindlichen Minengang, und hier, klaffend

unter der Erde, begann ein Kampf mit Pistole und

Säbel; der nicht eher ein Ende nahm, bis auch der letzte

Spanier niedergeschlagen war. Nicht einer dieser

Tapfern hatte die angebotene Schonung annehmen wollen. —

Am 18. Januar waren endlich alle Arbeiten geendet.

Der Marshall befahl einen allgemeinen Sturm. Er

begann mit Tagesanbruch, und es ward von beiden

Seiten mit unerhörter Wuth gekämpft. Jetzt legte Repelle-

tier alle Zähne einzeln auseinander müssen, und dieser

legt nicht mehr eine Brodrinde kaufen können. —

„Wir müssen,“ sprach Rogniat, „zwei neue Minengänge

nach der Richtung der Universität.“ —

Eine Art von dumpsem, unterirdischem Krachen,

ward zuerst auf eine Sekunde hörbar, dann schien es,

als ob der Boden weit umher in Zuckungen geriete.

Die Thürme, die Giebel, die mächtigen Mauern des

Universitätsgebäudes begannen zu wanken. Jetzt auf ein-

mal erschien große Risse in den Außenwänden des

Gebäudes, die Seiten desselben öffneten sich, die Balken

frachten, und endlich stürzten mit entsetzlichem Getöse

Thürme, Dächer, Wände, Außenmauern, kurz Alles,

was über dem Boden erhoben war, auf einen uns förmlichen

Klumpen zusammen. Mehr als zweihundert Menschen

wurden unter den Ruinen begraben.

Als das mächtige Gebäude so auf einmal, wie durch

ein Erdbeben vernichtet, von der Erde verschwand, als

an der Stätte, wo es gestanden, nichts als ein Steinhaufen

lag, von dem eine Staubwolke sich erhob, rastete der

Kampf auf einige Minuten. Freund und Feind schauten

von dem nie gesieghabenden Ereignisse betrübt; endlich begann

das Gesetz mit erneuter Wuth. Erst gegen Abend,

als auch das Kloster San Lazaro mit dem Dajonett

erstürmt worden war, als die Ebrobrücke, von fünfzig

Stück Geschütz unaufhörlich bearbeitet, in Trümmer stürzte,

als mehr denn zweitausend Spanier in den erstürmten

Quartieren dem tapfern Gazan in die Hände gefallen

waren, endigte der Kampf. —

Jetzt, um zu versuchen, ob der Trost der Belagerten

gebrochen worden, sendete Lannes einen Zettel an Pal-

azzo; er enthielt das einzige Wort: „Capitulation!“ —

Wald kam die Antwort zurück. Sie lautete: „Krieg bis

zum Messer!“ —

Ein Mönch, — so sagte ein Gefangener ans, —

der Bruder Pedro de la Muga, — habe verkündigt: dass

die Madonna del Pilar ihm im Traum erschien sei,

und die Stadt binnen acht Tagen zu retten versprochen

habe. Zum Zeichen ihrer Zusage habe sie dem Mönche

die Verjährung gegeben, dass ein wunderbares Licht in

nächster Nacht sich auf dem Thürme ihrer Kirche blicken

lassen werde. —

Mit Grimm und Verachtung sahen wüstlich die Gran-

zen um. Mitte Nacht die Thurm spitze erleuchtet.

Da, wie alle Umstände bewiesen, die erlittenen Niede-

den Wuth der Belagerten nicht hatte beugen können, so

befahl der Herzog von Montebello, alle Anstrengung zu ver-

doppeln. Tag und Nacht dauerte das Bombardement. Es war

besonders auf die Kirche der Santa Virgen del Pilar gerichtet,

und dieses herrliche Gebäude brachte von Grund aus zerstört.

funfig Geschüsse, das dem linken Ufer des Elbe aufgestellt, feierten fortwährend auf die Häuser am Ufer des Flusses. Wie die Sense des Schauers mähtet die mächtige Batterie alles vor sich nieder, felsenfeste Mauern, Häuser von drei bis vier Stockwerken waren die Säume, die dieser gigantischen Sichel erlagen. Aber auch unter der Erde räkte nicht einen Augenblick der Vernichtungskrieg, Lepelstet, bald von den Verbeisungen, bald von den Explosionswaffen des Marsalls angesehert, trieb sechs Minen unter dem Boden vorwärts. Sie wurden, um sie zu laden, mehr als sieben tausend Pfund Pulver erfordert haben, und kam es dahin, sie spielen zu lassen, so ließ sich voraussehen, daß ein ganzer Stadtkern in Gras und Ruinen stürzen würde. Um aber das Was des Unglücks, das über die der Vernichtung geweihte Stadt gesunken war, bis zum Rande zu füllen, schied nur noch, daß der Dämon der Pest die schwarzen Schwingen entfalte, und auch dieses war endlich der Fall. Das fortwährende Bombardement hatte alle Bewohnte und Wehrlose in unterirdische Keller und Gewölbe getrieben. Das hier Tag und Nacht verbrannte Feuer verdarb von Stunde zu Stunde immer mehr die feuchte Kellerlust, der Nahrungsangele, die Furcht, die steten Gemüthsbewegungen thaten das Ihrige, und endlich brach der furchterliche Typhus aus. Der Starke wie der Schwache, der Greis wie das Kind, der Mann wie das Weib wurden bald von der entsetzlichen Krankheit ergreift. Der Zustand der Atmosphäre ward endlich von der Art, daß jede Wunde unheilbar, ja völlig wie vergittert schien. Endlich reichten die Lebenden nicht mehr zu, um die Toten zu begraben. Die Leichen lagen in den Straßen, in den Höfen herum, ganze Rudel herrenloser Hunde zerstochten die Kadaver, und tranken blutigen Rachens, um die zernagten Gliedmaßen der Gestorbenen. — Forts. folgt.

### Die Friedens-Aussichten und der Umschlag der öffentlichen Meinung.

Der ruhige Bürger steht zu den großen Weltereignissen in einem wunderbaren Verhältniß. Schon aus der Ferne regen sie ihn auf und beunruhigen ihn und er kann sich, selbst wenn sie ihn nicht berühren, eines Urtheils, einer Theilnahme nicht enthalten. Schnell ergreift er eine Partie, je nachdem ihn sein Charakter oder äußere Anlässe bestimmen. Rücken so große Schwächen, so bedeutende Veränderungen näher, dann bleibt ihm bei manchen äußeren Unbequemlichkeiten noch immer jenes innere Missverhagen; er hat von Freunden und Feinden, oft mehr von jenen als von diesen zu leiden und er weiß weder, wie er erhalten soll.

Mit rasender Eile haben in den letzten Wochen die einflüsterlichsten Ereignisse sich geschlagen und es bedarf eines klaren, vorurtheilsfreien Verstandes, um nicht im Gewirre der wechselnden Tageseinigung mit sich selbst in Confusion zu gerathen. Wer noch vor 6—8 Wochen bei den immer deutlicher werdenden Anzeichen für den baldigen Ausbruch des preußisch-österreichischen Kriegs im Hinblick auf das Verhalten der beiden deutschen Großmächte in Schleswig-Holstein die Flucht des sich schwach fühlenden Österreichs zum deutschen Bund nur als das Mittel betrachtete, durch welches dasselbe von den mittleren und kleinen deutschen Staaten für seine eignesichtigen Zwecke eine wirkame Kriegshilfe zu erlangen suchte, ein solcher lief Gefahr, als blinder Preußentreund und als Vaterlandsverräther verachtet zu werden. Da half kein Hinweis auf die Geschichte der deutschen Einheits- und Freiheitsbestrebungen, auf die allbekannte Habsburgische Hauptpolitik, auf den schlimmen Einfluß den sie seit 50 Jahren beim Bundesrat ausgeübt, nicht die Behauptung, daß die Weiterentwicklung unserer gejähmten öffentlichen Zustände außer dem Bereich blos idealer Wünsche und Plane liege, Preußen hatte eben einmal durch seine Differenzen mit dem Abgeordneten-Hause alle Sympathien verloren und an dem Majestab unserer süddeutschen Verhältnisse wurde über den Norden, über seine Politik das

widerstehe Urtheil gesprochen. Der richtige Bild in die militärischen Kräfte ist und darüber so sehr abhängen kommt, daß wir, nachdem auch Württemberg mit voller Zustimmung seine Abschaffung den Königlichen Bund mit Österreich eingegangen hatte, in vollster Sicherheit gewiss waren. Und wie gründlich wurden wir eindrücklich unter dem Sojo vorwärts. Sie würden, um sie zu laden, und kam es dahin, sie spielen zu lassen, so ließ sich voraussehen, daß ein ganzer Stadtkern in Gras und Ruinen stürzen würde. Um aber das Was des Unglücks, das über die der Vernichtung geweihte Stadt gesunken war, bis zum Rande zu füllen, schied nur noch, daß der Dämon der Pest die schwarzen Schwingen entfalte, und auch dieses war endlich der Fall. Das fortwährende Bombardement hatte alle Bewohnte und Wehrlose in unterirdische Keller und Gewölbe getrieben. Das hier Tag und Nacht verbrannte Feuer verdarb von Stunde zu Stunde immer mehr die feuchte Kellerlust, der Nahrungsangele, die Furcht, die steten Gemüthsbewegungen thaten das Ihrige, und endlich brach der furchterliche Typhus aus. Der Starke wie der Schwache, der Greis wie das Kind, der Mann wie das Weib wurden bald von der entsetzlichen Krankheit ergreift. Der Zustand der Atmosphäre ward endlich von der Art, daß jede Wunde unheilbar, ja völlig wie vergittert schien. Endlich reichten die Lebenden nicht mehr zu, um die Toten zu begraben. Die Leichen lagen in den Straßen, in den Höfen herum, ganze Rudel herrenloser Hunde zerstochten die Kadaver, und tranken blutigen Rachens, um die zernagten Gliedmaßen der Gestorbenen. — Forts. folgt.

Der preußische Staats-Anzeiger brachte kürzlich folgende Chronik der Kriegsergebnisse: 15. u. 16. Juni: Einmarsch der Preußen in Hannover. General v. Mantenfels. 16. Juni: Einmarsch der Preußen in Sachsen: General Herwarth v. Bittenfeld und die erste Armee unter dem Prinzen Friedrich Carl. 17. Juli: Einzug der Preußen in die Hauptstadt Hannover: General Bogel von Falkenstein. 18. Juni: Einzug der Preußen in Dresden: General Herwarth. 18. Juni: Einzug der Preußen in die Hauptstadt Kassel: General v. Beyer. Leipzig von den Preußen besetzt. 23. Juni: Einmarsch des Prinzen Friedrich Carl (1. Armee) auf den Straßen von Zittau und Görlitz her in Böhmen und Bormarsch auf Reichenberg. — Einmarsch der Elbarmee unter General Herwarth v. Bittenfeld von Dresden her auf dem rechten Elbufer in Böhmen und Bormarsch über böhmisch Leipa. 26. Juni: Gefecht bei Liebenau, Turnau und Podol. — Einmarsch der 2. (Schlesischen) Armee unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Böhmen, theils von der Grafschaft Glasau über Reinerz, Lewin und Nachod, so wie über Neudek und Brauna; theils auf der Landschuter Straße bei Liebau. 27. Juni: Gefecht bei Tautenburg: das 1. Armeekorps, das von Liebau in Böhmen eingedrungen war, unter General v. Bonin gegen das 10. östl. Korps des FML v. Gablenz. — Gefecht bei Nachod (Wyslow) des 5. Armeekorps unter General v. Steinmetz gegen das 6. österreichische Armeekorps unter FML v. Ramming und die Reserve-Kavallerie-Division des Prinzen von Schleswig-Holstein. — Gefecht bei Hünnerwasser: General v. Herwarth. — Gefecht bei Wyslowitz in Schlesien und Owiécim in Galizien. — Treffen bei Langensalza (Mettelen): General v. Gries und Coburg-Gothaische Truppen gegen die hannoverische Armee. 28. Juni: Gefecht bei Tautenburg und Pilnitzau, Neudorf und Borsigsdorf: das Gardekorps gegen das 10. österreichische Korps des FML v. Gablenz. — Gefecht bei Skalitz: das 5. Armeekorps des Generals v. Steinmetz gegen das 6. und 8. österreichische Korps des Erzherzogs Leopold und Gunnahme von Karl und General Herwarth v. Bittenfeld, teilweise gegen solcher ließ Gefahr, als blinder Preußentreund und als Vaterlandsverräther verachtet zu werden. Da half kein Hinweis auf die Geschichte der deutschen Einheits- und Freiheitsbestrebungen, auf die allbekannte Habsburgische Hauptpolitik, auf den schlimmen Einfluß den sie seit 50 Jahren beim Bundesrat ausgeübt, nicht die Behauptung, daß die Weiterentwicklung unserer gejähmten öffentlichen Zustände außer dem Bereich blos idealer Wünsche und Plane liege, Preußen hatte eben einmal durch seine Differenzen mit dem Abgeordneten-Hause alle Sympathien verloren und an dem Majestab unserer süddeutschen Verhältnisse wurde über den Norden, über seine Politik das

von den Preußen besetzt. — Das Hauptquartier des Königs nach Borsigsdorf verlegt.

Nach der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli: Rückzug der 1. Armee (unter Sr. Majestät dem Könige und dem Prinzen Friedrich Karl) auf Brünn, der 2. Armee (unter dem Kronprinzen) auf Olmütz und des Elbcorps (unter General Herwarth v. Bittenfeld) auf Iglau (mährische Grenzstadt auf dem geraden Wege nach Wien) zu. 8. Juli: Zug von preußischen Truppen unter Generalmajor v. Rosenberg-Großgynzki besetzt. 9. Juli: Belagerung des Hauptquartiers von Borsigsdorf nach Hobenzowitz (in Böhmen). 10. Juli: Die erste Armee (Prinz Friedrich Karl) überschreitet die mährische Grenze an verschiedenen Punkten und geht in südöstlicher Richtung vorwärts. Gefecht bei Saar (in Mähren, westlich von Frankfurt a. M.) — Die übrigen Divisionen des 4. Armeecorps rücken in der Richtung auf Börsigsdorf im Erzherzogthum Österreich an der Thaya vor. — Preußen (3 Meilen südlich von Olmütz) von der Armee des Kronprinzen besetzt. 18. Juli: Das königliche Hauptquartier nach Nicolsburg (südlich an der Grenze von Mähren südlich von Brünn, 2 Meilen westlich von Lundenburg und 12 Meilen von Wien entfernt), verlegt. 19. Juli: Die kurhessischen Provinzen Hanau und Fulda werden durch den Administrator Kurhessens, von Möller, im Namen der preußischen Regierung in Besitz genommen. 20. Juli: Dormstadt von der preußischen Brigade Lammer besetzt. Ebenso wird Biberich im Herzogthum Nassau von preußischen Truppen besetzt. 21. Juli: Österreich nimmt Preußens Vorschlag einer 50jährigen Waffenruhe an. 23. Juli: Der österreichische Kriegsminister General v. Degenfeld und der Graf Karolyi treffen im Hauptquartier zu Nicolsburg ein.

Hiezu gehört nun noch folgender Armeebeschluß:

Würzburg, 4. Aug. — Soldaten der Main-Armee! Durch die Siege der preußischen Waffen ist der Feind geschlagen worden, um Waffenstillstand zu bitten. Se. Maj. der König hat ihn bewilligt. Ich spreche Euch nicht von den Tapazien, die Ihr mit freudiger Hingabe ertragen, nicht von der Tapferkeit, mit der Ihr überall gesiegtet. Aber ich rufe die Geschichtstage und die Erfolge Eurer Siege in Eure Erinnerung zurück. Nachdem Ihr unter Eurem früheren, so bewährten und kriegserfahrenen Führer, General der Infanterie v. Falkenstein, das Königreich Hannover, Kurhessen und die weiteren Länder bis Frankfurt a. M. erobert, die ganze hannover'sche Armee zur Waffenstredung gewungen, die Bayern am 4. Juli bei Reichardshausen, Jelle und Wiesenthal, am 10. Juli bei Hammelburg, Lissingen, Friedrichshall, Hansen und Waldasbach, am 11. Juli bei Dertlenbach die hessischen Darmstädter, am 13. bei Lautsach diese, und die Österreicher am 14. bei Aschaffenburg geschlagen, habt Ihr am 16. Juli Euren siegreichen Einzug in Frankfurt gehalten. Nach kurzer Ruhe habt Ihr den Feind von Neuem aufgezählt, am 23. die Badenser bei Hundheim, am 24. die Darmstädter, Würtemberger, Hessen-Darmstädter und Nassauer bei Landersdorffsheim, die Badenser bei Hochhausen und Werbach, am 25. das ganze vereinigte 8. Armeekorps bei Gersheim und die bairische Armee bei Heimstadt, legtete am 26. Juli auch bei Rosbrunn geschlagen und seit heute nach 20 größeren und kleineren, stets siegreichen Gefechten in Würzburg eingerückt; der Erfolg dieser Siege ist, daß die Main-Armee nicht blos die Länder nördlich des Mains gewonnen, sondern auch die Gewalt ihrer Waffen über Hessen-Darmstadt hinaus bis tief nach Baden und Württemberg hineingetragen und vor Allem einen ferngelegenen, nicht unmittelbar von unsrer Waffen zu schützenden Theil preußischen Bodens vom Feinde besetzt hat. Die Württemberger hatten die hohenholz'schen Lande besetzt und unsere Beamten daraus vertrieben. Sie müssen diese hohenholz'schen sofort verlassen; die schwärzweisse Fahne weht wieder auf der Burg Hohenholz. Ich spreche den heinen Generälen, Kommandeuren, Offizieren und sämtlichen Mannschaften der Main-Armee meinen Dank aus. Ich danke auch den Militärärzten für ihre unermüdliche und aufopfernde Pflege der Verwundeten, in, wie